

JOINT STUDY AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes **per E-Mail** am **International Office der TU Wien** bei der jeweils zuständigen Koordinatorin (E-Mail: waltraud.krausler@tuwien.ac.at, diana.tsenova@tuwien.ac.at, arina.siniktutova@tuwien.ac.at) einzureichen.

GRUNDINFORMATIONEN

Name der/des Studierenden:

Studienrichtung:

E	066443	Master Architektur
---	--------	--------------------

Gastinstitution

Geidai – Tokyo University of the Arts

Gastland

Japan

Zeitraum Ihres
Auslandsaufenthaltes

Von 18.03.25 bis 31.09.25

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

1. Betreuungssprachen (z.B. Englisch, Chinesisch, Spanisch, etc.) an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

1.) Englisch	30 %	2.) Japanisch	70 %
3.)		4.)	

2. Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 3-12)

Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

3. Gastland

Google Translate und Google Maps sind your best friend in Japan! Zu Beginn noch ein bisschen ungewohnt, kann man damit gut seinen Alltag (ohne fehlender Kenntnisse von Kanji) bestreiten.

In Shared Houses zu wohnen ist eine unkomplizierte Form eine Unterkunft zu finden. Ich habe mein eigenes Appartement sehr genossen, jedoch mir dadurch auch einige zusätzliche Amtswege und Papierkram aufgehalst.

4. Gastinstitution

Geidai – University of the Arts: Die Studienplätze sind unter JapanerInnen heiß begehrt und unterliegen einem strengen, sehr kompetitiven Aufnahmetest. Die Infrastrukturen und der Campus ist gut gelegen und prestigeträchtig. Man ist als Austauschstudierende einem Lab zugeordnet, bekommt einen eigenen Arbeitsplatz und die Möglichkeit zur Teilnahme an den wichtigsten Kursen. Man hat jedoch nicht viele Freiheiten an Kursen anderer Labs teilzunehmen. Kunst und Kultur sind in Japan noch mehr an traditionelle Kunstformen und -handwerk angelehnt, das dadurch auch bewahrt wird. Es gibt einige ausländische Studierende, jedoch kaum welche die an der Geidai regulär studieren. Angestellte in Administration sprechen selten Englisch und es werden kaum Kurse auf Englisch abgehalten.

5. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

Lokale Kultur / Gesellschaft im Allgemeinen

Studierende an der Gastinstitution

internationale Studierende an der Gastinstitution

1	2	3	4	5
☐	☐	☒	☐	☐
☐	☐	☐	☒	☐
☐	☐	☐	☐	☒

6. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der TU Wien / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Thomas Rief – JASEC
Kohei Hayashi – Laboratory Fujimura
Educational Affairs Section 教務係

7. Wie haben Sie vom Joint Study Mobilitätsprogramm erfahren?

Webseite TU Wien - International Office

während persönlicher Beratung im International Office

TU Wien Social Media Accounts

von TU Wien Lehrenden

von Freund_innen, Studienkolleg_innen

Sonstiges:

X
☐
☐
☐
☐
☐

8. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Gut und recht übersichtliche Anmeldeformalitäten, alles hat gut und ohne Probleme geklappt (Wohnung, Visum, Gastinstitution, JASEC Kontakt). Danke für die finanzielle Unterstützung – ohne dieser hätte ich mir diesen Aufenthalt nicht leisten können!

Japan hat einige Auflagen, die als Austauschstudierende zu erfüllen sind und es gibt einige Bemühungen seitens der Uni zu unterstützen, aber es ist ein ziemlicher Irrweg. (Meldeschein, Meldeschein für Fahrrad, Krankenversicherung, regelmäßige Bestätigung der Anwesenheit an der Uni)

Konto für Geldüberweisungen war insbesondere für Miete wichtig. Mein Onlinekonto hat Schwierigkeiten mit der Meldebestätigung gemacht.

9. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Die japanische Kultur ist wesentlich auf Achtsamkeit ausgelegt. Menschen sind aus Rücksicht vor anderen eher zurückhaltend und reserviert. Wenn man freundlich ist, werden einem immer freundliche Menschen über den Weg laufen und in Japan kann sich dann aus einer Distanziertheit auch eine Freundschaft entwickeln. Mich hat insbesondere der Wunsch nach einer grundverschiedenen Lebensweise angetrieben nach Japan zu ziehen. Ich bin davor wenig mit japanischer Kultur in Berührung gekommen und hatte daher keine Vorstellung was mich erwartet. Das war gut und hat mir ermöglicht nicht durch persönliche Erwartungen angeleitet meinen Aufenthalt zu verbringen. Durch viele Regeln wird der Alltag von JapanerInnen geprägt und dadurch bleiben Spontanität und Improvisation meist auf der Strecke. Englisch wird von den Mitstudierenden kaum gesprochen und daher ist es schwierig zu kommunizieren. Ich denke, wenn man Japanisch versteht und spricht, ist man viel eher Teil der Gemeinschaft und mit offenen Armen empfangen.

10. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

☒ Ja ☐ Nein

Welcoming-Event mit allen wesentlichen Informationen, Musik und gemeinsamen Austausch.
Kalligrafie Workshop
LVA Introduction into Japanese Arts and Culture

UNTERKUNFT, SERVICES UND KOSTEN

11. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

- ☐ Studierendenheim ☐ Hotel / Pension / Gästehaus
☐ Zimmer in einer Privatwohnung ☒ eigene Wohnung
☒ Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

12. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

- ☐ Gastinstitution ☒ Freunde/Familie
☐ Wohnungsmarkt ☐ Andere:

13. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

- ☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

14. Wie würden Sie den Unterakunftsstandard einschätzen? (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

- ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5

15. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

- ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5

16. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):Reisekosten: (für einmalige An- u. Abreise) **1500€**Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier): **1260 / Monat, davon:**

Unterkunft	550€	/ Monat
Verpflegung	600€	/ Monat
Fahrtkosten am Studienort	70€	/ Monat
Kosten für Bücher, Skripten, etc.	x	/ Monat
Visum und Versicherung	12€	/ Monat
Sonstiges: Sprach- und Sportkurse, Internet- und Telefonkosten, ...	26€	/ Monat

GESAMTBEURTEILUNG**17. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht**

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

☐ 1 ☐ 2 x 3 ☐ 4 ☐ 5
18. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5
19. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

Das Sprache lernen, die vielen internationalen Studierenden, das Reisen und durch die vielen kulturellen Unterschiede einen Blick von außen auf den „Eurozentrismus“, mit dem ich aufgewachsen bin.

20. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Ich hatte keine Probleme, jedoch ist das Ankommen in einer anderen Kultur (enge Freundschaften, gut die Sprache beherrschen, etc) nach einem halben Jahr nicht möglich und ich habe mich daher meist wie zwischen den Türen gefühlt.

21. Wird sich Ihr Studienfortgang an der TU Wien als Folge Ihres Auslandsaufenthaltes verzögern:
☒ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

wenn ja warum:

Für meinen Abschluss fehlt nur noch die Diplomarbeit und auch dafür bin ich ins Ausland/nach Japan gegangen. Durch kulturelle Unterschiede, sprachlichen Barrieren und Zurechtfinden, hatte ich eine Phase, in der ich mir erst einen Alltag schaffen musste. Wäre ich nicht nach Japan gegangen, hätte ich vermutlich schneller und routinierter an meiner Diplomarbeit gearbeitet, was mir aber im Vorfeld durchaus bewusst war.

22. Wie kann das Joint Study - Mobilitätsprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

ERFAHRUNGSBERICHT

Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, etc.

Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Ich hatte Schwierigkeiten, dass soziale Kontakte sich wesentlich über die Arbeit und das Laboratory an der Uni abspielen. Der wichtigste Termin der Woche, das Lab-meeting hat jeden Freitag um 18:00 stattgefunden. Da wurde nicht nur gemeinsam gearbeitet, sondern auch gemeinsam gekocht, gegessen und getrunken. Das war schön, doch für mich auch befremdlich, da es Studierenden nicht erlaubt war diese Treffen zu verlassen, bevor nicht der Professor uns die Erlaubnis dazu erteilt hat. Das Lab Meeting war ein Fixtermin und hat durchaus geholfen die Woche zu strukturieren. Gemeinsam wird an einem Projekt gearbeitet, parallel dazu arbeiten die Studierenden an ihren eigenen Diplomarbeiten über zwei Jahre hinweg. Ich habe dadurch einen Einblick in japanische Architekturtheorie und Städtebau und das Arbeiten von Prof. Fujimura, sowie seinen Studierenden erhalten. Mit zwei meiner Kollegen aus meinem Laboratory habe ich mich auch außerhalb der Universität getroffen und ich freue mich die beiden als Freunde zu bezeichnen ☺

Der Klassenraum des Laboratory von Prof. Fujimura war für mich immer (während der Öffnungszeiten der Universität) zugänglich. Ich konnte dort an meiner Diplomarbeit oder auch an Kursvorbereitungen in Ruhe arbeiten. Meist habe ich jedoch die Arbeitsplätze in der Bibliothek bevorzugt.

Die wöchentlich stattfindende Lehrveranstaltung „Introduction into Japanese Arts and Culture » wurde nicht nur für Austauschstudierende, sondern auch für alle anderen ausländischen Studierenden und Interessierten, organisiert. Die einzelnen Termine wurden dann zu den Themen Einführung in japanische Kinogeschichte, japanische Holzdrucke, japanische Architektur, etc. abgehalten. Dieser Kurs war nicht nur anregend, sondern hat mir tatsächlich geholfen, die japanische Kultur besser zu verstehen.

Ich habe einen zweimal wöchentlich stattfindende Sprachkurs geleitet von einem sehr verständnisvollen und umgänglichen Sprachlehrer an der Uni besucht. Die Sprache ist jedoch insbesondere durch die chinesischen Schriftzeichen Kanji, nicht innerhalb von ein paar Monaten zu erlernen.

In dem Architekturdepartement an der Geidai, gab es wenige Frauen und in den meisten Kursen war ich die einzige weibliche Person. Das ist nicht weiter schlimm, aber gewöhnungsbedürftig. Ich habe dadurch auch versucht außerhalb meines Laboratory mit Studierenden anderer Studierrichtungen Freundschaft zu schließen.

Innerhalb der Uni können Studierende sogenannte Clubs gründen. Diese werden von Studierenden organisiert und dürfen die Infrastruktur der Uni nutzen (Sporthalle, Arbeitsräume, Übungsräume für Musik). Ich habe beim Basketballklub mitgemacht und dadurch liebe Leute außerhalb meines Departements kennengelernt und einmal die Woche getroffen.

Das japanische Essen, so besonders und gut es mir schmeckt, ist doch gewöhnungsbedürftig und sehr anders. Insbesondere Vegetarische und Vegane Küche ist schwer zu finden.

Ich habe mich außerdem mit einem alten Ehepaar angefreundet, die meine Nachbarn waren. Die beiden haben vor vielen Jahren zweimal Österreich besucht und sie haben sich sehr bemüht mich mit offenen Armen zu empfangen.

Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?

Dadurch, dass ich den Anspruch habe in meine Diplomarbeit ein sozial relevantes Thema zu besprechen, hat es mir wesentlich geholfen, fern meiner Kultur das Thema noch einmal aus einem anderen Licht zu untersuchen. Dadurch bin ich auf interessante und wesentlich Erkenntnisse in meiner Arbeit gekommen.

Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?

Den Austausch als eine Möglichkeit zu sehen ein bisschen an sich zu wachsen. Der Austausch wird nicht nur akademisch stattfinden und das ist auch schön!
Japan mit seinen unterschiedlichsten Orten zu bereisen und sich dafür auch genug Zeit einzuplanen.
Wenn möglich den Kontakt mit JapanerInnen zu suchen und diese Beziehungen auch pflegen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass mein Aufenthaltsbericht in anonymisierter Form auf der Webseite des International Office der TU Wien eingesehen werden kann.